

Meisterschule für Schreiner, München

Semesterfahrt Kurs 126 nach Peking.

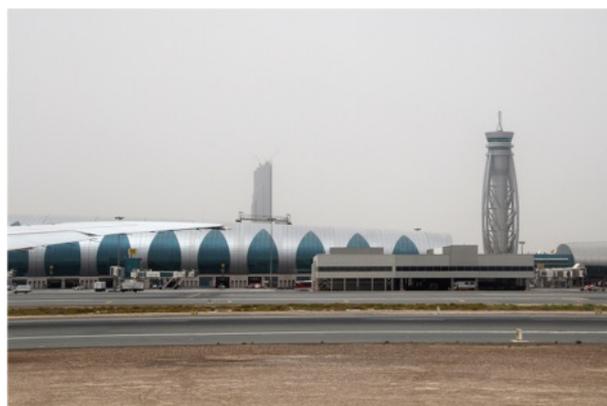
Ja, sie haben richtig gelesen. Das zweite Semester war während seiner Semesterreise in Asien, genauer gesagt in der Hauptstadt Chinas, in Peking.

Wie kommt es zu solch einer Reise? Es ist auf der msm (Meisterschule Schreiner München) üblich, dass im 2. Semester eine Studienreise durchgeführt wird. Wir, die Semesterleiter (Andreas Saumweber, Wolfgang Ludwig) berichteten von möglichen Reisezielen und stellten es den Schülern frei, wohin die Reise gehen soll. Begonnen wurde wie immer mit einem Brainstorming über die verschiedenen Wunschziele. Unter den vielen Vorschlägen war der Reisewunsch nach Asien dabei. Ein Schüler erzählte von einer Bekannten, die in Peking arbeitet und lebt. Er erklärte sich sofort bereit, mit ihr Kontakt aufzunehmen. Schnell war der Gedanke geboren, Peking zu bereisen. Wenn ich ehrlich bin, dachte ich anfangs kaum daran, dass wir dieses Vorhaben auch realisieren können. Doch durch die tatkräftige Unterstützung unserer Insiderin aus Peking, unserer Schüler und durch die Kontakte eines Mitschülers zu einem Reisebüro, konnten wir solch ein weit entferntes Reiseziel überhaupt planen.

München und Peking - zwei Welten treffen aufeinander

Uns war bewusst, dass Peking eine Herausforderung und zugleich ein unvergessliches Erlebnis werden wird. Was wir in diesen Tagen erleben durften, konnten wir bis zu Reisebeginn nur erahnen. Im folgenden Abschnitt möchten wir Ihnen einen kurzen Abriss über die Reise geben.

Die ersten eineinhalb Tage wurden für die lange Anreise benötigt. Nach dem Start in München ging es mit einem Nachtflug in Richtung Dubai. In Dubai angekommen staunten wir über den Gigantismus des Flughafens. Nach einem Frühstück ging es weiter in Richtung Peking.



Bereits am Flughafen wurden wir sehr freundlich von unserer Reiseleitung empfangen. Sie brachte uns mit dem Bus zum Hotel und half uns beim Einchecken. In China ist es nicht üblich, dass an der Rezeption Englisch gesprochen wird.

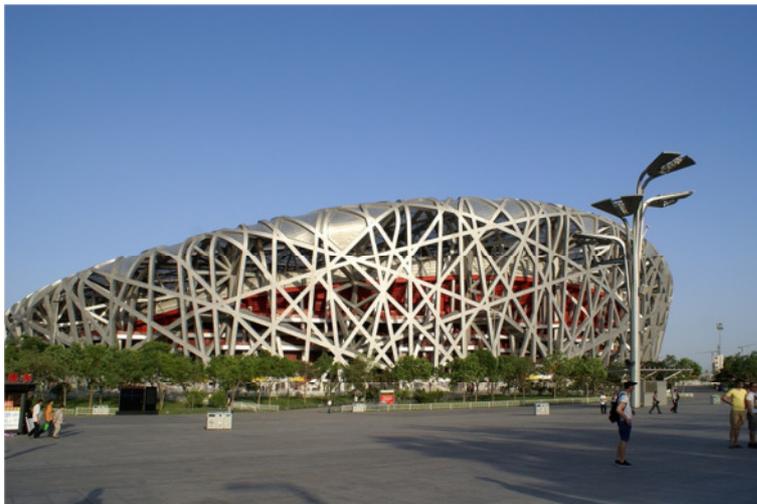


Gleich am nächsten Tag folgten wir einer Einladung der Fa. Häfele, eine ihrer chinesischen Niederlassungen zu besichtigen. Die Betriebsstruktur der Fa. Häfele in China ist anders aufgebaut als in Deutschland. In China gibt es zwei große Standorte, Peking und Shanghai, von denen aus die Franchise-Läden beliefert werden. Die Firma Häfele sucht derzeit noch zwei Mitarbeiter/innen, die entweder die Fertigung in Peking leiten sollen, oder die Läden der Fa. Häfele auszumessen, sie zu planen und die Montageleitung zu übernehmen.

Für unsere Schüler wäre dies ein nichtalltägliches Jobangebot, das ihnen zeigt, welche beruflichen Möglichkeiten ihnen der Meistertitel bietet. Bei unserem Besuch hatten sie

gleichzeitig noch die Gelegenheit, sich mit den möglichen „zukünftigen“ Kollegen vor Ort auszutauschen. Den Abend ließen wir gemütlich mit der Belegschaft der Fa. Häfele in einem echt bayerischen Lokal in Pekings Botschaftsviertel ausklingen.

Als nächstes Highlight stand die Besichtigung der Chinesischen Mauer, eines der wohl bekanntesten Wahrzeichen Chinas, auf dem Programm. Die Chinesische Mauer kann man fast nicht beschreiben, man muss sie erlebt haben. Trotz der scheinbar unendlichen Menschenmenge haben wir auf der Mauer ein paar ruhige Minuten gefunden, um die Landschaft und das Bauwerk wirken zu lassen. Totale Faszination, wenn man überlegt, mit welchen Werkzeugen und Hilfsmitteln dieses Bauwerk entstanden ist.



Am Abend führte uns unsere Reiseleitung zum „Birds Nest“, dem Olympiastadion von 2008. Das Nationalstadion ist ein Bauwerk, welches sich durch seine filigrane Bauweise ideal in der Umgebung einfügt.

Auch der Erfahrungsaustausch kam nicht zu kurz. Am Tag 5 besichtigten wir zwei chinesische Universitäten und hatten die Möglichkeit uns mit unserer Dolmetscherin, einer jungen Studentin, über das Leben am Campus auszutauschen. Am Nachmittag besichtigten wir den Sommerpalast. Ein Ort der wohl beeindrucktesten chinesischen Gartenkunst. Eine Gesamtkunstanlage, die Kaiser Qianlong als Geschenk für seine Mutter zum 60. Geburtstag erbauen ließ.





Tag 6 hatte für uns den Besuch des „National Grand Theatre“, die Chinesische Oper, auf dem Reiseplan. Die Innenräume des Theaters werden über einen tiefer gelegten Eingang erreicht. Nachdem man ins Innere gelangt ist, sieht man die Besonderheit des Theaters. Über den Gängen ist ein riesiger Teich. Durch das darüber liegende Wasser und die Sonne zeichnen sich am Boden die unterschiedlichsten Spiegelungen und Bilder ab. Im Inneren wurden nur die hochwertigsten Materialien verbaut, wie Marmor, Granit und Edelhölzer.

Direkt im Anschluss haben wir den weltweit bekannten „Tiananmen Square“ besichtigt. Nach einer Stärkung ging es in das Weltkulturerbe, die „Verbotene Stadt“. Jene Stadt, in der früher der Kaiser und sein Gefolge lebten.



Nachdem wir uns nicht nur kulturell weiterbilden wollten, sondern auch fachlich, haben wir zwei Orte besucht, an denen es um das Thema Holz geht:



Das erste Highlight war das Sandelholzmuseum. Ein Museum in Privatbesitz einer wohlhabenden Frau, in dem detailgetreue Nachbauten von berühmten Pekinger Bauwerken und viele historische Möbel stehen. Nach der Führung bedankten wir uns mit unserem Buch der Meisterschule Schreiner. Die Museumsleitung war von unserem Gastgeschenk so angetan, dass es nun einen ehrenhaften Platz in der Vitrine, direkt neben den Auszeichnungen für das Museum, bekommen hat. Somit hat sich die Meisterschule München dauerhaft in China verewigt.

Am Nachmittag stand noch einen Besuch im "Dorf der Kulturen" an. Dort bekommt der Besucher einen Einblick in die Herstellung traditioneller Möbel.

Am vorletzten, aktiven Tag unserer Reise standen noch der Besuch des "Himmlichen Tempels" und der "Hongqiao Markt" auf unserem Programm.

Der Markt ist einer der größten der Stadt. Hier werden alle Waren, von Elektroartikeln bis hin zu Perlen und Schmuck angeboten.

Eines haben unsere Schüler hier erlebt: „Handeln will gelernt sein.“



Tag 9 war wieder ein Schreinertag. Wir besuchten die Firma Boloni, einen chinesischen Exklusivausstatter. Bereits am Hotel wurden wir von dem Assistenten der Geschäftsleitung abgeholt und mit dem Bus zum Showroom begleitet. Wir hatten bis dato keine Ahnung, was uns genau erwartet. Sicherlich haben wir vorab schon mal im Internet recherchiert, doch chinesisch können wir schlecht lesen...

Bereits bei den ersten paar Metern im Showroom wurde uns klar, dass die Firma zweigleisig fährt. Es werden einerseits Systemmöbel zu bezahlbaren Preisen für die mittlere Bevölkerungsschicht angeboten und andererseits Highend-Produkte für einen exklusiven Kundenkreis. Rein qualitativ mussten wir uns eingestehen, dass uns diese Firma in nichts nachsteht.



Nach der Besichtigung ging es mit der Geschäftsleitung zum Mittagessen. Hier wurde vom Allerfeinsten aufgetischt. Wir fuhren weiter zum Fertigungsstandort für Küchenmöbel und waren sehr gespannt, was uns hinter den Mauern erwartet. Fast schon etwas enttäuscht waren wir, als wir einen top strukturierten und mit „unseren“ Maschinen eingerichteten Betrieb vorfanden. Die wenigen Unterschiede zu unseren Betrieben sind nur die vielen Mitarbeiter und die XXL-Größe der Hallen. Wir durften vom Zuschnitt bis hin zum Hochglanzpolieren, über die Schnitzerei Abteilung alles besichtigen.

Bereits um 4.00 Uhr in der Früh ging es wieder zurück nach München. Gerne hätten wir noch mehr Tage in Peking verbracht. Doch irgendwann hat alles ein Ende, so auch unsere Reise nach China, die uns wahrscheinlich noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Zum Schluss möchten wir, als Semesterleiter des Kurses 126, die Gelegenheit nutzen, uns bei allen Organisatoren/innen für die Ausarbeitung und bei der Schulleitung für die Unterstützung zu bedanken.

Nicht zuletzt möchten wir auch ein großes Lob an unsere Klasse aussprechen:
„Jungs, ihr wart Spitze“ ...

Wolfgang Ludwig und Andreas Saumweber